

# Jugend

1924 Heft 40 / Preis: 60 Pfennig



Die große  
Mode

Parfüm  
Marybella



EVSWO  
SCHWIFF

MÜNCHEN

F. WOLFF & SOHN. KARLSRUHE.

## KAUE, MENSCH, KAUE!

VON FRIEDRICH FREKSA

Auf dem Marienplatz traf ich meinen alten Freund Mr. Mac Green from New York, den waderen Amerikaner, der in der Zeit der Inflation immer in der Zeitung erwähnt wurde, weil er wieder einmal für hungernde Kinder Milliarden aufgebracht hatte.

Mac Green stammte eigentlich aus jenem New-Kölln, das in seiner Jugend noch Nirdorf hieß und schrieb sich im Jahre 92 noch Max Grün. Er war, wie einst in Nirdorf Schwendebesitzer geblieben, vermittelte Häuserkäufe und Verkäufe und betätigte sich politisch. Seinen irischen Freunden zu Liebe wandelte er seinen Namen um. Es bekam ihm gut. Sein Bäcklein wuchs, seine Augen bekamen den offenen, amerikanischen Blau-Blitz, der am leichtesten durch vieles Pokern erzeugt wird. Im Kriege ward er nicht beargwöhnt. Als der Friede in Kraft trat, eilte er ins alte Vaterland, da er hier die Rolle eines Millionärs spielen konnte. Nach Münden ging er, weil er in Berlin noch Verwandte und Bekannte besaß.

Aber auch er ward ein Opfer der Inflation. 23 hatte sein Bäcklein die Kundung verloren. Damals wandte sich sein Geschick vom republikanischen Deutschland ab, trotzdem er dem Präsidenten des Reiches des öfteren die Hand geschüttelt hatte. Jetzt aber schien er wieder hoch oben, als wäre er im Begriff, für Tammany-Hall einen Bürgermeister von New York zu managen.

Von weitem schon schrie er mir entgegen: „Hallo! Ich habe meinen Job! Nur von Amerika kommt das Gute! Wir werden Deutschland auf die richtige Seite legen.“ Fragend schaute ich ihn an.

Da riß er aus der Tasche eine Schwachtel, öffnete sie und rief: „Kaugummi! Ich

habe ihn eingeführt und die Sportgeschäfte verkaufen ihn. Bedenken Sie die Folgen! Ungeheure Ersparnis an Alkohol und Tabak! Die Speichelbrühen werden angeregt! Die Zähne aufeinander gebissen, die Energie verzehnfacht! Wer Kaugummi im Munde wälzt, hält die Worte zurück, damit er den Gummi nicht verliere. Die Unterkiefermuskeln werden ausgeprägt! Das Fächerfenn entsteht! Die Freude am Weren wächst.

Ich beabsichtige Kaufschulen einzurichten, denn das Ausspucken muß gelernt werden. Wir werden Examina veranlassen und Preise aussetzen.

Prüfungsfrage: Wenn ich in das Zimmer einer Dame trete, wo lasse ich den Kaugummi? Antwort: Ich flege ihn unter den Sitz meines Stuhles! Frage: Wenn Sie nun fertigeben, was tun Sie da! Antwort: Ich lasse den Kaugummi flegen, damit die Dame einen Begriff von meiner Höflichkeit erhält! Frage: Was tun Sie, wenn Sie die Dame verehren? Antwort: Ich bin generös und flege vier Kaugummi unter den Sitz meines Stuhles, das heißt: 1 - 0 - 0 - e.

Unverläßlich ist Kaugummi bei Sportbetätigungen als Spieler und Schiedsrichter, unverläßlich ist er bei Wählerjammungen und unverläßlich, um den Grad seiner Verächtung auszurücken. Jeder Gegner ist geschwehrt, dem ich das Stück Kaugummi, das ich im Munde habe, geschickt in das zum Schimpfen aufgerissene Maul feuere. Deutschland erwache! Kaue, Mensch, kaue! Amerika bringt dir die Erlösung durch Kaugummi! Ein Volk mit zusammengebissenen Zähnen erfüllt den Dames-Vertrag leicht! Kaue, Mensch, kaue! Netze dein Vaterland!



In Gedanken

Lithographie von Andor Ákos



Winter am Sims-See

Wolf Köhricht

## GESTÄNDNIS

VON AUGUST WISBECK

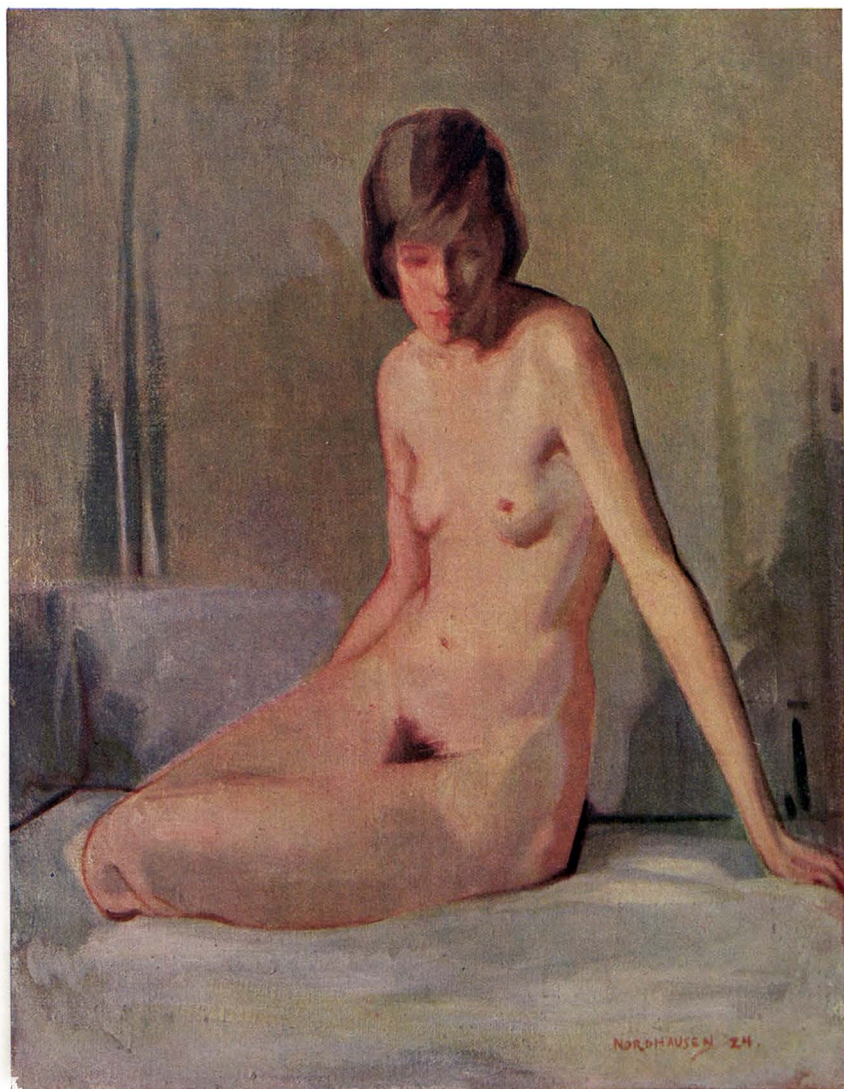
Ich bin zwar nur ein armer Lehramtskandidat, und wenn ich auch während meines Studienaufenthaltes in der Universitätsstadt Erlangen mancherlei Verlockungen der großen Welt ausgesetzt war, so ist mein Leben dank den guten Ratschlägen meiner lieben Eltern doch so lange ebenen Weges ohne Erschütterungen dahingelaufen, bis ich eines Tages eine Damenhofe stahl. Denn ich nehme es heute Diebstahl und bin mir der Schwere meines Vergehens wohl bewußt. Damals aber hatten Haß und Liebe meine Sinne verwirrt, und dies allein mag mir als mildernde Entschuldigung dienen. Wer sich frei fühlt von Schuld, werfe den ersten Stein auf mich!

Vor zwei Jahren hatte ich eine Stellung als Hauslehrer bei der alten Baronin Schleben, die mit ihren beiden Enkelkinderchen — die Eltern befanden sich im Auslande — auf ihrem Landsitz in Thüringen wohnte. Die Kinder, ein Knabe von zwölf und ein Mädchen von zehn Jahren, hingen sehr an mir, und wenn sie mir auch manchmal durch kindliche Streiche, wie das Annageln von Käsekrunden unter meine Bettstelle oder das Bestreichen meines Stuhlfußes mit Fliegenleim, einige Unannehmlichkeiten bereiteten, so kam ich mit den lieben Kleinen doch gut aus. Die alte Frau Baronin aber war geradezu ein Beispiel von wohlwollender Güte, und ich kann es nie vergessen, wie sie eines Morgens, als ich freiwillig den Kaninchen-

stall gereinigt hatte, mit einem scherzhaften Lächeln auf ihren vornehmen Jüngen zu mir sagte: „Das haben Sie brav gemacht, mein kleiner Hercules!“, wobei sie wohl auch in geistvoll feiner Weise auf ihre Kenntnisse der griechischen Mythologie hinweisen wollte. Kurzum, ich fühlte mich glücklich wie noch nie, und wenn ich vom Reifenschlagen oder Seilspringen in mein Dachstübchen zu meinem geliebten Caesar „De bello gallico“ zurückgekehrt war, dann hatte ich keinen anderen Wunsch, als mein ganzes Leben im Kreise dieser guten Menschen zu verbringen.

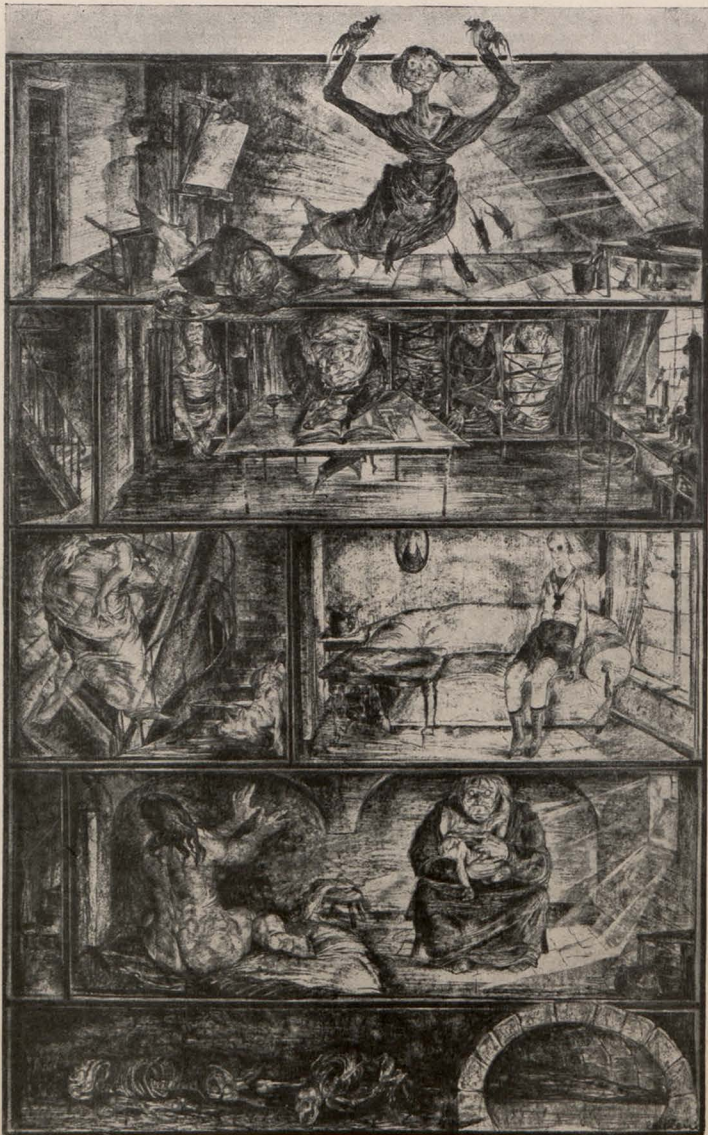
Dieses Glück wandelte sich erst, als die Contessina Pellerini, eine italienische Nichte der Baronin, zum Besuche in das Haus kam. Sie war, meiner geringen Erfahrung nach, etwa zwanzig bis dreißig Jahre alt und von einer Schönheit, wie ich ihr selbst während meines Aufenthaltes in Erlangen zu begegnen niemals Gelegenheit hatte. Unwillkürlich erinnerte ich mich beim ersten Anblicke der Dame an den Einbanddeckel eines, von mir besonders geliebten Buches unserer Schulbibliothek „Bilderatlas klassischer Kunst“, auf dem die Statue einer griechischen Göttin abgebildet war. Nicht, als ob ich es etwa gewagt hätte, mir die Dame in unbekleidetem Zustande vorzustellen, sondern ich möchte nur an Stelle langer Beschreibungen erläutern darauf hinweisen, daß die Umrisse der Contessina, insofern

Fortsetzung Seite 1019



Eigener Akt

A. S. Nordhausen



Die Stodwerke

M. Leidlein



**Trockenlegung**

„Mein Bild ‚Danziger Tropfen‘  
wollt mir ein Amerikaner abkaufen – aber  
die Einfuhrbehörde hat's nicht zugelassen!“

**Trambahnschmerzen**

Die Münchner Trambahn ist seit einigen  
Wochen besser frequentiert, weil die Fahr-  
preise herabgesetzt wurden. Schon haben  
einige angsterfüllte Spießbürger im Stadt-  
rat beantragt, Mittel und Wege zu  
studieren, um der Überfüllung  
abzuhelfen. Wir schlagen vor:

1. Man lasse weniger Wagen lau-  
fen! Wenn nur jede Viertelstunde einer  
kommt, so wird sich die Luft zu fahren, sehr  
abfühlen, namentlich im Winter! Viele, die  
vom Warten kalte Füße kriegen, gehen weg  
und kommen für die Überfüllung nicht mehr  
in Frage.

2. Man nehme schlechte, rüt-  
telnde, schadhafte Wagen (im  
Winter offene Sommerwagen!) Es gibt  
Menschen, die glauben, eine Trambahn müsse  
gebeizt und bequem sein. Diese dürfen das  
Personal und Material städtischer Verkehrs-  
mittel nicht für ihre Organe missbrauchen!  
Sie werden von selbst ausscheiden, sobald  
mal einige von ihnen in der Trambahn er-  
stochen sind.

3. Man lasse diese verminderten und ver-  
schlechterten Wagen sehr langsam  
fahren! Erstens wird Strom gespart und  
trotzdem der Einbruch großen Verkehrs er-  
weckt, weil immer Wagen auf der Strecke  
sind; zum andern fällt es manden Reisenden  
dann doch auf, daß man zu Füße schneller

vom Fleck kommt; sie verzichten auf die  
Fahrt und entlasten die Trambahn.

4. Man behandle Passa-  
giere, die trotzdem fahren, so grob  
als möglich. Wenn sie merken, daß  
es dem Schaffner, Führer und Kon-  
trollleur kein Vergnügen macht, dazu-  
sein, werden sie auch kein Vergnügen  
mehr dran haben. Leute, die trotz mehr-  
facher Beschimpfung sich das Trambahn-  
fahren nicht abgewöhnen können, werfe  
man kurzerhand hinaus!

5. Endlich: man erhöhe den  
Fahrpreis wieder auf das Drei-  
bis Sechsfache. Am Geldbeutel ist der  
Mensch besonders empfindlich. Es  
müßte doch mit dem Teufel zugehen,  
wenn dann noch irgendwer dieses städti-  
sche Verkehrsbehindernis benützen würde  
und nicht der Überfüllung gründlich  
abgeholfen bliebe!

Und

**Jackie Coogans Memoiren**

Ein Verleger in New York,  
Wie wir heut erfahren,  
Sicherte sich – nicht auf Vorrat! –  
Jackies Memoiren.

Darin schreibt der junge Held  
Seine recht geringe  
Meinung von der heut'gen Welt  
Und der Lebensdinge.

Ob er ein Theaterfeind,  
Und von Kinos Taten,  
Auch: was er vom Nohrestock meint  
Und den Weisfaldaten.

Ob er von der Liebe noch  
Sonderlich gerührt ist  
Oder ob er – endlich doch –  
Müde und blasfem ist. –

Dieses Prachtwerk wird ein gross  
Sicher man vertreiben.  
Aber... Jackie... à propos...  
Kann er denn schon schreiben?

Richard Kief

**Der Meister**

Es gehört bekanntermaßen zu den Be-  
lustigungen der männlichen Jugend, bei einer  
gewissen Verrichtung Höhenrekorde aufzu-  
stellen. Ein Lehrer wurde dabei einmal Zeuge  
folgender Unterhaltung:

„Moanft, daß so hoch a wer nauffimmt?“  
Der Knirps deutet auf den oberen Abschluß  
der bekannten Wand, der von einer horizon-  
tal verlaufenden Bleirohre gebildet wird,  
aus der unentwegt Wasser träufelt.

Ein prüfender Blick, dann verneinendes  
Schütteln des Kopfes. „So hoch? Na, so  
hoch kommt bloß der Jackie Coogan.“

**Glossen**

Unendliche Scharen von Seringen sind an  
den europäischen Küsten angekommen und er-  
geben einen Niesensfang. Allein in den letzten  
Wochen wurden 40 Millionen Pfund geffischt.  
Sollte der liebe Gott damit anbedenken wollen,  
daß nun der europäische (Blut-)Nausch zu  
Ende sei und ein großes „Kateressen“ fer-  
tiert werde?

In America werden (beuer zum ersten-  
mal) die Eintommensteuerlisten öffentlich auf-  
gelegt. Daraus kann nun jedermann erken-  
nen, was z. B. die Herren Milliardäre ver-  
steuern, und es stellt sich die merkwürdige (?)  
Tatsache heraus, daß die größten Geldmacher  
fast die kleinsten Steuern zahlen. So: Mor-  
gan nur 98 000 Dollars, Kahn 180 000,  
Beatty 40 000, Harriman gar nur 10 000  
und Stinnes 114 Dollars!

Wie sagt Sautter? „In der Beschränkung  
zeigt sich erst der Meister...“

Der englische Premier Macdonald hat von  
der Bahlschlacht eine Verstauchung des rech-  
ten Handgelenkes heimgebracht, weil er viele  
hunderttausendmal die Hand schütteln mußte.  
Bei uns wäre er – mit einer Kopfver-  
stauchung heimgekommen. Jugend

**Dementi.**

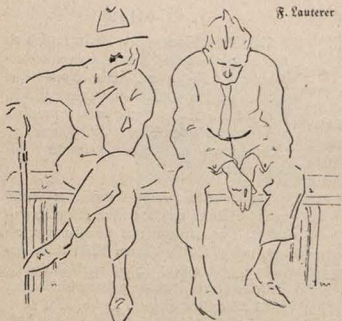
Es ist nicht richtig, daß den letzten  
Manövern der russischen Flotte deut-  
sche Pläne, den letzten Manövern der  
deutschen Reichswehr russische Pläne  
zugrunde gelegt waren.

Richtig ist, daß den letzten Manövern  
der französischen Presse polnische  
Pläne zugrunde gelegt waren. Gelsa



**Familienglück**

„Was, Frau Mali, Sie haben die  
Schleierei heute Nacht nicht gehört?“  
„Nein, unfer Kleiner kriegte seinen ersten  
Zahn.“



R. Lauterer

## Wahl-Lied

Ziehen zum Wahlkampf auf die  
Parteien —  
Bei wie sie schimpfen, toben und  
schreien,  
Ei — warum?  
Na, darum!  
Bloß wegen 'm Tschingdarata, Bum-  
darata, Bumbata  
Bloß wegen 'm Tschingdarata, Bum-  
darata, ta.  
Bist du ein Lump auch oder ein Luder —  
Stimm-Wieh gibt auch Mist, drum —  
sei mein Bruder!  
Ei — warum?  
Na, darum!  
Bloß... (u.ä.)  
Immer die andern sind es, die gaulten,  
Immer die einen „werden es  
schaufeln“.  
Ei — warum?  
Na, darum!  
Bloß... (u.ä.)

## Beschäftigung

„Mit was hast du dich in dem Jahr beschäftigt?“  
„Ach, im Mai hab' ich gewälzt und im Dezember  
wälz' ich wieder.“

## Die Nordpolymyrie

Zwei dänische Flieger rüsten für den Sommer  
einen Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol; zur  
selben Zeit wird auch eine französische und eine  
englisch-isländische Expedition vorbereitet; die  
italienische Regierung rüstet einen Nordpolflug  
mit Fliegern, die amerikanische mit Zeppelin-  
Das reinste Nennen zum Nordpol als Ziel!  
Das ist ja schon quasi ein Nordpolspiel —  
Bald stehen die Nordpolfahrer, ich seh's,  
Am Start an, zu einer Nordpolonäsi',  
Und über den Nordpol ergießt sich ein Strom  
Von Männlein und Weiblein, ganz  
nordpolychrom!

Sie leben dann dort in Nordpolymyrie  
Und gründen die erste Nordpolonie:  
Man feiert bei Nordbowl' und Nordpöller-  
schüssen

Einen Nordpöllerabend mit allen Genüssen —  
Tanzt Nordpölla, trinkt, siedelt, küßt und  
draht,

Küßt, schädert und denkt an kein  
Nordpöllibat!

Die Nordpollegialität wächst rapid  
Sogar zwischen Nordpölarier und Jüd,  
Und am Schluß liegt nordpöblig Alt neben  
Jung

Fidel und befäust auf der Nordpölförderung...  
Aber dann läßt die Nordpölförderung leider nach.  
Man haut sich bald nordpöletarisch aufs Dach,  
Ein Nordpölschewismus macht sich gemein —  
Bis die Nordpölschisten sich mühen hinein  
Und sorgen mit Knippel und Abperrungs-  
strich

Für eine vernünftige Nordpölpolitik...  
Nach längerer Nordpölemie erwählt  
Man einen, dem noch der Nordpöller fecht  
Und der sich noch nicht nordpöleterte beiser,  
Als Nordpölsen Vonnaparte zum Kaiser  
Und der führt, weil er Nordpölpolytechniker  
gleich

Die Arbeit ein in seinem Nordpölsreich.

X. D. N.

Immer die andern sind die Gemeinen,  
Die Ideale ham nur die einen...  
Ei — warum?  
Na, darum!  
Bloß... (u.ä.)

Doch — soll der Reichstag nun sich entsalten,  
Die Realen darf verprochen, wenig gehalten.  
Ei — warum?  
Na, darum!  
Bloß wegen 'm Tschingdarata, Bumbdarata,  
Bumbata  
Bloß wegen 'm Tschingdarata, Bumbdarata,  
ta...

DK-Ni

## Rätsel mit — „Auflösung“

Endet jemand, alt und schwächlich,  
Sich, vertrottelt und gebrechlich,  
Überfällig schon tatsächliche,  
Endlich seinen Lebenslauf,  
Nennt man das: Er löst sich auf.

Beißt ein Parlament im Reiche,  
Längst schon eine mumiengleiche,  
Knodenweiche, bleiche Leiche,  
Endlich auch in's küßte Gras,  
Michel, sag', wie nennt man das?  
Kitt

## Immunität

Die Wahlen werfen ihre Schatten vor-  
aus. Schon sind die Münchhausen aller Par-  
teien mit dem Abfassen der Wahlaufsätze be-  
schäftigt, schon sind die Mundweiser in Tätig-  
keit, um die richtigen Wahlkandidaten aus-  
sändig zu machen.

Auch die Kommunisten haben ihre Be-  
ratungen. Aber, ach, es herrschte keine Einig-  
keit darüber, wen sie als Kandidaten auf-  
stellen sollten. Sagten die einen Hinz, so sag-  
ten die anderen Kunz.

Bis ein alter Menschenkenner unter ihnen  
das erlösende Wort fand: „Welche von uns  
werden denn am dringendsten vom Staats-  
anwalt gefuht?“ Karlchen

## Vom Tage

Als sich kürzlich in der Nähe von Salz-  
burg ein Landmann auf eine Berghöhe be-  
gab, um seine Wiese abzumähen, brauchte er  
zu seiner angenehmen Überraschung nur den  
halten Weg zu steigen, da das Grundstück  
mit weiteren ca. 50 Hektar Wald- und Wiesen-  
beständen in langsamer aber stetiger Abwärts-  
bewegung begriffen war.

Die verdächtige Nachricht hat, wie verlau-  
tet, in Frankreich sehr begriffliche Bestürzung  
und Entrüstung hervorgerufen. Man ist über-  
zeugt, daß die Veränderung nicht auf natür-  
lichen Vorgängen beruht, sondern auf böse-  
willigen Machenschaften Deutschlands, dessen  
ebenso rapid entwickelte als hinterlistige  
Ingenieurtechnik das gesamte deutsch-öster-  
reichische Gebiet unterminiert hat und mit  
Hilfe verborgener Maschinen allmählich über die  
bayerische Grenze rutschen lassen will, wo es  
dann an geeigneten freien Stellen auf reichs-  
deutschem Boden verankert werden soll!

Da also nichts Geringeres beabsichtigt ist,  
als die vertraglich verbotene Anslu-  
b e w e g u n g ins D o k k e n zu bringen, for-  
dert Frankreich vom Völkerverbund die schleun-  
igste Abrechnung einer Spürkommission zur  
Augenscheinnahme. Sollte sich die Befür-  
chtung wirklich als e r r e i c h t herausstellen,  
so handelt es sich immerhin um eine „g e -  
m ä h r t e W i e s e!“

Bella

Z. Wenker



## Ausgefallen

„Du hast doch im März gesagt, im Som-  
mer wirst du mich heiraten!“  
„Aber was willst denn, Marie, was han-  
ja doch 1924 jar keen' Sommer gehabt.“



Die Qualitäts - Zahnpaste



von Millionen täglich im Gebrauch

Sprengel



Sonne überstrahlt ein Blütenmeer, das sein Dufsten schwer um  
Kronen schwanker Palmen weht. Braune Hindus tragen  
leuchtend-bunte Früchte, tragen stolz in flachen Körben reiche  
Spezereien hin zu Strömen, die das Land zerteilen. Alte Tempel  
sehen Tänze schlanker Bajaderen und erschüttern von dem schwe-  
ren Tritt des Elefanten, der den Radscha zu dem Fest trägt. Und  
in tausend edlen Statuen lächelt Buddha in die Farbenpracht.

Fern die Kelche wundervoller Blüten, fern ihr Duft uns wie  
die bunten Früchte, fern das Land und seiner Ströme Wasser.

Nur im Traum zuweilen scheint es uns, ein Märchen, seltsam  
nahgerückt; nur im Träumen, wenn Arom der fernen Zonen  
wir aus Früchten trinken, welche Schiffe von dort hergetragen,  
wird uns bildhaft, was an Ganges' Ufern lockt und gleißt.

India - Pralinen  
Köstlichkeiten sonn'ger Lande bergend, wecken solchen Traum  
und zaubern uns die Ferne!

INDIA PRALINEN

## Silben-Rätsel

a - ab - ahr - ba - del - ek -  
 en - en - esch - fir - ge - grun  
 - hard - hey - ka - ke - kli  
 - la - ma - ma - na - ne -  
 neu - ol - pa - pe - po - rer -  
 rin - ros - sau - se - ter - va  
 - we - zi - zy.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 5. Buchstaben - beide von oben nach unten gelesen - ein Sprichwort, dessen auf gemeiner Nat manchmal etwas gar zu ausgeübt befolgt wird.

1. Milchprodukt, 2. Religiöser Schweizer Schriftsteller und Dichter, 3. Seebad am Adriatischen Meer, 4. Musikinstrument, 5. Mittelamerikanische Republik, 6. Gestalt aus einer Romandichtung von Saffel, 7. Siraupfpflanze, 8. Deutsches Bad, 9. Fischgattung, 10. Stadt in Fessen, 11. Deutscher Dichter und Schriftsteller, 12. Bergrieze der Zillertaler Alpen, 13. Kirchlicher Erlaß.

\*

### Harlekinade

Bücher und Bücher zu Kauf,  
 Immer noch eines rarant;  
 Wachs' ich auch höher und hoch,  
 Bleib' ich der Gleiche doch.

Möglich wird's mir zu dumm,  
 Und ich werf' selber mich um.

## Rässelprung

	ter	an	fo-	ro-	fet	von	auf	hab'
güt-	men	fe	güt-	fit-	me	fen	mei-	me ro-
und	der	der	ble	ni-	stitt-	schla-	te	ro- ich
kat-	ther	güt	trägt	rei-	chri-	ne	und	fen träu-
blut	ist	fen	ham			te	die	sauf- auf
ro-	dum-	das	fie	re	ich	warm-	druck	so auf
nicht	mit-	jo-	mach	und	ist	dad-	gu-	und tad-
fest	auf	ver-	den	und	von	wem	re	fen wütlich
der	von	den	den	ein	wel-	ro-	einst	nen list
wo-	stern	kant	er-	ich	hins	cher	ich	

\*

Sucht mich nicht: ich bin verschwunden;  
 Keiner hat mich wiederfunden.

Aber hättest du das geträumt:  
 Magdlein, wer hat dir den Rock gestäubt?  
 Sieh, ich tar es und ohne Gewinn - -  
 Glaubst du, ich sei eine Schneiderin?

(Aus dem „Rässel-Büchlein“ von Wilhelm Neumann,  
 Drei Masken Verlag A. G., München.)

Auflösungen in nächster Nummer

## Auflösungen der Rätsel aus Nr. 39

### Silben-Rätsel:

1. Fabier, 2. Riesengebirge, 3. Initiative, 4. Sichel, 5. Cabaret, 6. Haluzination, 7. Barabdos, 8. Einbeere, 9. Hugenotten, 10. Antwerpen, 11. Ulmo, 12. Pejsiden, 13. Tristan, 14. Erkrum, 15. Trunkentzeit = „Frisch behauptet ist halb bewien.“

### Romanistik:

Brenta - Brentano.

### Der Rädsack:

Luft - Last.

### Rässelprung:

#### Spruch

Es kann die Ehre dieser Welt  
 Dir keine Ehre geben,  
 Was dich in Wahrheit hebt und hält,  
 Muß in dir selber leben.  
 Wenn's deinem Innersten gebricht  
 An echten Stelzes Trübe.  
 Ob dann die Welt dir Beifall spricht,  
 Ist all dir wenig nütze.  
 Das stüdt'ge Lob, des Tages Ruhm  
 Magst du dem Eitlen gönnen;  
 Das aber sei dein Heiligum:  
 Vor dir in beherren können.

Fontane

Gloria

DER BADE-SCHWAMM

DER GANZEN WELT

Als Sinnbild hochwertiger Erzeugnisse beherrscht unsere Schutzmarke Packung u. Kulle der neuen 8 1/2 Cigarette

**DAGMAR**  
mit Goldbelag

CIGARETTENFABRIK CONSTANTIN

# Deinhard!



Wo Mosel u. Rhein sich vermählt  
Wo das Deutsche Eck  
Von Kraft und Feuer erglänzt  
Da findest Du deutsche Art  
Im perlenden **Deinhard**.

*Deinhard & Co. Coblenz*  
gegründet 1794  
Schiffkellerei

# MANNA

Verhütet  
das Brechen  
und Springen  
von  
**Lackschuhen**



**"Manna"**

chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H.  
Berlin C25

Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Wien.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

## Elektrolyt Georg Hirth wirkt lebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyte) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellturpor) nach Georg Hirth) anrecht.  
In jeder Apotheke erhältlich  
Hauptvertrieb und Fabrikation  
Ludwigs-Aroth, München 49, Neuhäuserstr. 8

### GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

— Bezugspreis für das 4. Quartal —  
in Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen 7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark. — Nach dem Ausland vierteljährlich in stark. Kollen, Argentinien: Pesos 6.50, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Dänemark: Kronen 14.—, England: sch. 11.—, Finnland: Mk. 90.—, Frankreich: Frs. 56.—, Holland: fl. 6.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 68.—, Schweden: Kr. 8.40, Schweiz: Frs. 11.50, Einzelnummer Frs. 1.—, Spanien: Pesetas 17.00, Vereinigte Staaten: Dollar 2.50. Einzelnummer ohne Porto 60 Goldpf. Preis der Nummer für Österreich 10.000 Kr., für Tschechien 5 Cz. Kr., — Geschichtsanstalt für Österreich und die Nachfolgersstaaten: J. Rafael, Wien 1, Graben 28. Bei abweichender Preisberechnung möglich der Verlag. Nachberechnung der Mehrbezüge vorbehalten.

#### Insertionsbedingungen

Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzverknappung unregelmäßige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G. München, seine Zweigstellen: Baden-Baden, Thurgasse 1, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstrasse 43, Tel. Centrum 628, Darmstadt, Bleichstr. 43, Tel. 3157, Alzangen-Annahmestelle für Österreich: Wien 1, Lothringerstrasse 3, Tel. 58285, sowie durch alle Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Zürich, Auslands-Preise gesondert.

Wir machen die verbindlich. Einmünder literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederausstellung des Unveränderbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einwendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einwendung gewährleistet ist.  
**SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“**



## A. Rieppolt

München-Färbergraben 26  
Kinderwagen / Korbmöbel

„**Pemanerv**“  
die ideale Nerven-  
nahrung, ent-  
hält das, was dem  
Nervösen, Nerven-  
stoffen unbedingt  
zugeführt werden muß. Die Wirkung ist glänzend be-  
zugsichtigt und erprobt. Originalpackung: Weichquantum  
A.-Mk. 3 faches Quantum 8.- Mk. 8 faches Quantum 15.- Mk.  
Ersk. in all. Apotheken u. Drogerien. Lass. Sie sich nichts an. abhol.  
Pemanerv rettet Nervöse  
G. m. b. H.  
Magdeburg 38

**Bücherliebhaber**  
müssen unbedingt lesen!  
Echtliches Glück u. Erkennen  
J. Geschichtsleben M. 2.25  
Gedichtenskunst . . . M. 2.—  
Sternenkunst . . . M. 2.25  
Handelskunst, illustr. M. 2.50  
Geschichtsroman nach H. M. 2.25  
südliche Fairies . . . M. 1.50  
1000 Vortragsschlager M. 2.—  
Reichte einer Verlorene M. 1.50  
Alles franko bei Vorauszahl.  
Neuzeitlicher Buchverlag  
Berlin-Schöneberg 42  
Ausfuhr. illustr. Katalog frei.

## Nerven- od. Gehör-

tabletten. Volle Wirkung, Nähr- u. Kräftigungsmittel 1. Rang. Schachtel je M. 5.—, Karton 6 Schachteln je M. 28.— frei Nachh.  
O. Bames, Neckarstraße 152, Stuttgart 201



**SATRAP-FOTO**

Ansteckungsgefahren prompt entnimt,  
wer bei sich führt **Formamin**

das allzweckfähige, wohlschmeckende Mund- und Raucherdesinfizient.  
Erföhlich in Apotheken und Drogerien.  
Proben und Vorkosten kostenlos durch  
Bauer & Cie. Berlin SW48, Friedrichstraße 231



## Liebe Jugend!

Herr Meier (zu einem jungen Mann) Sagen Sie mal, ich sehe hier so viele Drähte auf den Dächern, von einer Stange zur andern, zu was sind denn die?

„Das sind Antennen für Radio!“

„So, so aber ich sehe auch große, dicke Drähte!“

„Das sind die für die Schwärhörigen.“

## In der Geisterstunde

Ein Herr macht die Bekanntschaft einer Dame. Auf dem Heimweg will er sie küssen. Da leuchtet aus allerhöchstem Dunkel eine Pfedelhaube auf.

„Vorwärts!“ flüstert die Dame.

Der Herr sucht Gründe, sich zu verabschieden.

Die Dame: „Sie nah-

## De-We-Holzhäuser

Nach Entwürfen von Karl Bertsch, A. Niemeyer, Bruno Paul, K. Niemerschmid, Tessmann, Poelzig. Das zeitgemäße Eigenhaus, einfach, geschmackvoll, dauerhaft, leicht beizubar, 62 Prozent wärmehaltiger als eineinhalb Stein starke Ziegelwand, schnell aufstellbar, vollständig eingerichtet mit Möbeln, Beleuchtungskörpern und Vorhängen, nicht aus gespundeten Brettern. Druckfachen Elbs II 50 Pfennig gegen Nachnahme.

Haus IIIb, bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, mit allen Lei-



tungen, Ofen, Möbeln, Beleuchtungskörpern, Vorhängen Goldmark 17 000.—

Deutsche Werkstätten A-G / Hellerau bei Dresden / München

Verkaufsstellen in Dresden-A., Prager Str. 11 / Berlin W 9, Königgräber Str. 22  
Hamburg, Gr. Bleichen 28 / München, Wittelsbacher Pl. 1 / Essen-Kuhr, A. Gied Söhne

men mir doch dieses Wort nicht übel?!“

Der Herr: „Ach sooo — ? Sie sagten es?! Ich habe gemeint, der Schwamm!“.

Diji

## Gefährliche Sache

Steht da vor einem Hause ein kleines Mädel und weint. Zeichner fragt sie nach dem Grunde ihres Schmerzes. „Hingefallen!“ schluchzt sie. „Da geh nur nach Hause zur Mutti,“ tröste ich, „da wird's schon wieder gut werden.“

„Zu Hause darf ich — du — nicht weinen,“ schluchzt die Kleine weiter.

„So? Warum denn nicht?“ frage ich ganz erstaunt.

„Wir wohnen — du — in einem neuen Hause — du — und der Wirt sagt — du — da kommt der Schwamm rein.“

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.  
1923: 13000 Badegäste.

# Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.



Ein vernünftiger Trost für die greuliche Fahrt

**Scharlachberg**  
Meisterbrand - Meister-Liqueur

Prof. Dr. Schleich's  
Schwefelbad

1 Flasche = 2 Vollbäder

Sichert den besten Erfolg bei rheumatischen Beschwerden

zuhaben in allen Apotheken und Drogerien

Auf Wunsch weisen Bezugsquellen nach:

Chemische Fabrik Schleich  
G. m. b. H.

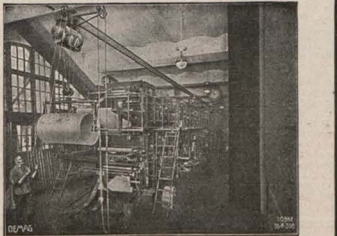
Berlin NW-6

Luisenstr. 30

ERWIN LOWE REKLAME RR BERLIN W 50



# DEMAG



**Demag-Züge, 250-5000 kg Tragkr.**  
Die besten elektr. Hebezeuge für jeden Betrieb.  
Lager an allen größ. Plätzen d. In- u. Auslands.

# DUISBURG

**Auslands-Humor**  
Alle Entwürfen sind gefährlich. Vergangenes Jahr ging ein Kamera-Entwurf nach Afrika, um Großwild zu jagen.

Eines Tages wurde einer seiner Begleiter von einem Löwen verfolgt und floh, den Löwen an seinen Fersen, dem Lager zu.

Auf der Stuhthörde der arme Kerl einen Nuf und blickte hoffnungsvoll nach einem Dicht, aus dem der Laut kam, denn er glaubte Hilfe in der Nähe.

Aber es war statt dessen der Kamerafanatiker, der mit erbobenem Apparat dabergerungen kam.

„Weiben Sie dort stehen!“ brüllte er dem Manne zu. „Langsamer! Sie sind dem Löwen zu weit voraus! Wo kriegt Euch zwei sonst nicht zusammen auf die Platte!“

Pittsburg Telegraph

**Zwecks Einführung:**  
**Gratis** eine Damen-Arm-sanduhr oder die Kollier mit echter Perle bei Bezug von 2 Dutzend meiner echt, schwebelien, allerfeinst, Lilienmilchseife, zur Verteilung an Bekannte. Bei Bezug von nur 1 Duz. für Mk. 8.- frei Nachn. gratis eine Herren-Remontur-Anker-Taschenrad, ein Kravattennadel mit echter Perle oder eine Blusenadel mit echter Perle.

## Die Prostitution

v. Dr. Ivan Bloch, 300 S., Einfarbiges, reich entw. Wick. St. 100 Sittengesch. G.M. 12.-, geb. 15. Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

# VAUEN

Rancher, die auf gute Pfeifen schanen,  
Wählen ausschluslos nur echte VAUEN.  
Nur echt mit eingepigter Schutzmarke VAUEN.

**Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven**

# Sanatogen

ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Proben und Broschüren kostenlos durch  
Dauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

**Die praktischen Bücher- und Sammlungsdrücke**  
sind zweifelslos solche, die man leicht nach Höhe und Breite so anschauen kann, daß sie ständig groß genug sind, um die vorhandenen Bücher oder Sammlungen zu fassen. Diese Anforderung erfüllen die Soennecken-Ideal-Bücherchränke, die seit Jahrzehnten in den Kreisen der Bücherliebhaber und Sammler besonders geschätzt sind. Sie werden aus Einzelteilen zusammengesetzt; auch Abteile verschiedener Tiefe und Höhe lassen sich miteinander vereinigen. Die Abteile werden mit einschleibbaren Glasfenstern geliefert. Ein Zentralverachluß ermöglicht es, alle übereinanderstehenden Abteile eines Schrankes mit einem Schlüssel zu verschließen. Die Soennecken-Ideal-Bücherchränke werden aus bestem Eichenholz hergestellt und können in der Farbe jeder vorhandenen Einrichtung angepaßt werden. Sie lassen sich bequem auseinandernehmen, befördern und umsetzen. Die Schreibmaschinenfabrik von F. Soennecken ■ Sonn übersendet auf Wunsch Prospekte u. ausführli. Angebot kostenfrei.

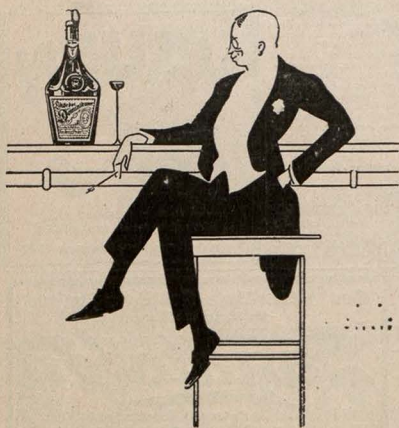
**VORWERK - TEPPICHE  
DECKEN - MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
VORWERK  
VORWERK & CO. BARMEN**

**Ivy's  
LAVENDEL  
LAVENDEL-WASSER  
LAVENDEL-SEIFE  
LAVENDEL-RASIER-SEIFE**

GLASS MÜNCHEN

**Auf der Reile, im Theater, beim Sport**

Preis: Lavendelwasser M. 3.50; Lavendelseife M. 0.75, Karton 3 Stck. M. 2.10; Lavendelrasierseife in Metallhülse M. 0.80, Ersatzstck M. 0.39.



Eiför der

# Dominikaner

Landauer & Macholl

Begr. 1861 Heilbronn Begr. 1861

## Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

30 x 100 K.

1,75 4. - 7. M.

Hier vorwiegend Kräftigungsmittel bei Nervenschwächen Mänsch. Schläfen-, Sonnen-, Sankt Anna- und Karmeliten- Apotheke, Nürnberg; Mehrere Apothe. Berlin; Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz; Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Reichs Adler-Apoth., Gr. Frankfurterstr. 134. Breslag; Nachmarken-Apoth. Götting; Hirsch-Apotheke, Bredes-A-Löwen-App. Düsseldorf; Hirsch-Apoth. Frankfurt a. M.; Rosen-Apoth. Halle; Löwen-Apoth. Bamberg; Interm. Apotheke. Hannover; Hirsch-Ap. Karlsruhe; Hof-Ap. Kienigsberg; P.; Kano-Apoth. Leipzig; Engel-Apoth. Magdeburg; Victoria-Apoth. Mannheim; Löwen-Ap. Stuttgart; Hirsch-Apotheke. Dr. Fritz Koch, München 70. Nehmen Sie a. Markt. Dr. Koch's

Inserate finden in der „Jugend“ die weiteste Verbreitung



Velour-Hüte

in allen Farben

A. BREITER

München / Weinstr. 6

Kautingerstr. 23

## Bilz Sanatorium Dresden- Kadebeul

Bekannt Bewährt  
**Hosenpresse  
„Imperator“**



weich und  
streckt, Hosen  
glatt, er-  
regt u. erhält d. Hüftgelenk,  
erregt das Aufsteig. Hoch-  
sitzen! Stroh. N. 26. - feko.  
Nachahm. Max Jonas,  
Paten-Kleiderhügel-Fabr.  
Berlin S. G. Ebersstraße 88.  
Gegründet 1897.  
Wiederverleiher gesucht!



## Der schönste Wandschmuck sind meine prachtvoll, hochkünstlerisch ausge- führten farbigen **Kunstablender**

alter u. neuer Meister. Jedes Bild  
1. - M. III. Katalog 0,25 M.  
Modern. Kunstablender  
färbige Szenen aus dem  
Frauenleben. Tanz, Gesell-  
schaftlichen, Landschafts-  
u. sw., ca. 250 verschiedene  
Bild, nach Renwick, Leo-  
Söckel, Kainer, Wenner-  
berg usw. Illust. Katalog.  
112 Seiten, 1. - M.  
Galerie mod. Bilder  
37 Bild. 1. färbige Vierfarb-  
druck u. Kirchner, Wenner-  
berg usw. Plk. dez. Frauen-  
szenen. Jed. Bild 1. - M.  
Illustrier. Katal. 0,25 M.

Bilder der Jugend  
ca. 4200 Bilder d. bekannt.  
Mal. u. Zeichner. Bilder  
1. - 0,75, 0,50 M. Illust.  
Katalog - 317 Seiten, stark,  
ein Buch von bleib. Wert,  
3. - M. Bei Abnahme von  
allen Katalog. Gesamtpr.  
4. - M. franco Lieferung  
Aufw. unseh. wird jed. Bild  
in schön. ged. Rahm. ged.  
Wiederverk. Vorzugsp.  
Kunstverl. Max Herz,  
Berlin S W 68,  
Neuenburger Straße 37.

## KULTUR- und SITTENGESCHICHTE

Bibliophiles, Kunst, Wissen-  
schaft, Oskultismus, paläont.  
Romane von H. Köhler,  
München E 15, Briefschaf

## Marke Turm



Petrol- Holzöfen  
verbürgen durch  
ihre anerkant  
eure Konstruktion  
geruch- u. raucht  
freies Brennen.  
Zu haben in ge-  
einschlagigen Ge-  
schäften od. man  
wende sich an  
Metallwarenfabrik Meyer & Niss  
GmbH., Bergedorf 9 bei Hamburg

## Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mi  
105 Abbildungen. Inab. De  
weibl. Körper, Periode, Ehe-  
u. Geschlechtsleben, Schwä-  
cherheit, Verhütung u. Uter-  
verbrecher, der Schwangerschaft  
Gehurt u. Wochenbett, Pre-  
sultation, Geschlechts-  
krankh., Wechsellähre usw.  
Preis hart. 3,50 Goldm.  
eb. 4,20. Porto extra. Versand  
Hollas, Berlin-Tempelhof 137



Dr. Kitzers  
**Frühstücksfratertee**  
macht schmeckt gesund, vigor, fördert  
stark, schmeckt mit Zerkäuum.  
unbedingt. Gesundheitsnahme.  
Pat. Nr. 2. - Nur o. Pat. Nr. 10.  
Dr. med. Qu. schmeckt Kon-  
sistieren 6 - 8 kg Abnahme.  
Dr. med. C. A. Meine Frau  
na 50 Pfund abgenommen  
Fr. B. Fühl. nicht wie neugeb.  
Nur echt mit Firma. Jähling.  
Dornes, München 55, Post  
erhalte 3. Preisliste gratis

Feinste  
**Meiereibutter / Tafelbutter**

lie, erl unum fleißbar an Verbrauch  
in 5 u. 9 Pfd. Stoll unter Nachn.  
**BUTTERHAUS HOLSTEIN**  
Riel Postfach

„JUGEND“-ORIGINAL  
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgeben. Anfragen bitten wir  
zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abteilg., München, Lessingstr. 1

Altbewährtes  
**Hausmittel**

**Wundheilergesteit  
AMOL**

Vielseitige  
**Hausapotheke!**  
In Apotheken u. Drogenien erhältlich.

**Hamburgischer Correspondent**

Hamburgische Börse-Halle  
Gegründet 1731.

Der Hamburgische Correspondent ist die älteste  
Hamburger Tageszeitung mit einer Tradition von fast  
200 Jahren, der berufene Vertreter des liberalen Bürger-  
tums im ganzen deutschen Nordwesten, der anerkannte  
Sprecher für alle Seefahrts- und Uebersee-Interessen, der  
überall beobachtete Spiegel aller geistigen Bewegungen der  
größten deutschen Handelsstadt.

Aus dem reichen Inhalt:  
Großer politischer Dienst - Leitartikel führender  
Politiker - frische Polemik gegen alle Zustände der  
Zeit - Umfangreicher Handelsteil - Täglich großer  
Hamburger und Berliner Kurzzettel - Sämtliche  
Schiffsbewegungen der Welt - Täglich große Unter-  
haltungsbeilage - Kunst, Theater, Film, Wissenschaft,  
Gesund - Viele Sonderbeilagen: Frauen, Jugend,  
Hochschulen, Recht und Steuer, Öffentliche Meinung,  
Reichhaltiger Sportteil.

Wöchentlich 12 Ausgaben.  
Probenummern von der

Geschäftsstelle: Hamburg 11  
Altenwall 76. 28.

## Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

### Wilhelm Busch

Die fromme Diener	mit 150 Illustr., geb. Om. 2,50
Weniger eines Jungferlein	1,50
Stippe der Affe	1,50
Oxy und Oren Knopp	1,00
Talchen	1,04
Die Doornbein	1,12
Zücker zur Schifffahr	1,04
Geburtsstag (Portulakaffen)	1,00
Diebstahl	1,00
Wisch und Plump	1,00
Baldam Baldamm	1,08
Wischer Hölzerl	1,00
Deier Schmeise	1,24



## Wilhelm Busch-Album

Enthält rechts angezeigte Schriften.  
In vornehmstem Geschenkeinfass  
Halblein. Om. 26. - Ganzlein. Om. 30. -

Friedr. Baiermann'sche Verlagsbuchhandlung, München





**Liebe Jugend!**

Ich frage ein Fräulein aus meinem Bekanntheitskreis, das der letzten Aufführung des „Freischütz“ beigewohnt hat, wie ihr die Oper gefallen habe.

„Oh,“ sagt sie, „das Stück geht mir gar nicht mehr aus dem Kopf; mit dem Jungfernfrauz lege ich mich nieder und mit dem Jägerchor stehe ich auf.“ J. Knö

**ROSNER & SEIDL**

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Das Haus für Qualitätswäsche

**Denker**

„Na, Herr Huaba, was sag'n denn Sie nacha zu dem Eintritt Deitschlands in den Völkerbund?“

„Ja, mei, Herr Gruaba, was soll ma denn da saan dazu?“

„Ja seh'n's Herr Huaba, genau dös Steiche hab i aa allaweil scho g'sagt!“

- p -

**S. ORLJANSKY / MÜNCHEN**

Feine Pelze aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 20 / TEL. NR. 54651

**COULEUR - ARTIKEL**

Mützen, Servise, Zepfel, Gürtelbänder, Schläger, Cosleurringe, Cosleurkrüge etc. in bekanntester Ausführung.

Maximilian-Str. 42, Requielt-Haus, München I, Herrstr. 42. Katalog kostenlos.

Der Marquis de Sade Mk. 16.- Rosen-Verlag N. Dresden I



**HAUSHALT- U. LUXUS-PORZELLANE**

Karl Schüssler's Porzellan-Magazin

München, Kaufingerstr. 6

**MEISTERWERKE DER MALEREI**

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



Callegos

In der Klosterbibliothek

Durchschnittliche Bildgröße 30,50 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemüthlichen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

**„Meisterwerke der Malerei“**

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

**EINHEITSPREISE:**

Jedes Blatt für Deutschland 2,50 Goldmark, für das Ausland 2,50 Schweizer Franken. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 Mk., nach dem Ausland 1,20 Schweizer Franken) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 Goldmark, einschließlich Porto. (Auslandspreis 2,- Schweizer Franken, einschließlich Porto)

**Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80**

Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

**„Phoenix“**  
Gummischwamm



HARBÜRGER GUMMIWAREN-FABRIK

**Phoenix** A.G.

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN, HARBURG-WIEN



**Riquet-Tee**

VON MILLIONEN GETRUNKEN



**Alles greift nach**

**Dr. Lahmann's**  
Gesundheits-Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

**Der Tag**

Die große  
Berliner  
Frühzeitung

**Mit sechs Beilagen**

Tägliche Unterhaltungs-Rundschau • Börsen-, Industrie- und Handelslag • Pädagogisch-ökonomischer Tag • Der Reise- und Verkehrsrag • Die Welt der Frau • Sonntags

Der illustrierte Tag

Durch die Post 2.75 M. monatlich  
Kostenlose Probeflieferung durch den  
Verlag Scherl, Berlin SW68

## Die nächste Revue

„Ich bin,“ sprach Meister K  
in Berlin,  
„Bereits mir völlig im  
Reinen!  
Das erste Bild: ein Zeppelin  
Aus tausend Frauenbeinen!  
Das wird ein Schlager, das  
in der Tat  
Die Konkurrenz wird weinen!  
Das zweite Bild: ein  
Wahlplakat  
Aus tausend Frauenbeinen!  
Da jauchzen die Leute, und  
das mit Grund!  
Da rasen die Großen und  
Kleinen!  
Das dritte Bild: der  
Völkerverbund  
Aus tausend Frauenbeinen!  
Ich bin für die Jetztzeit der  
richtige Koch,  
Ich hab Euch 'nen Kuchen,  
'nen feinen!  
Als Haupttrumpf: was  
Patriotisches noch  
Mit tausend Frauenbeinen!“  
So hat der große Meister  
gekläfft.  
Man muß ihm Lorbeeren weihen:  
Die Kunst ist nun mal ein  
Geschäft  
Und lebt von — Weinerreien! ...

Karlchen



„Diese göttliche Stille hier oben, Schag. Man kann sie  
nicht laut genug besingen.“

B. Stamm

## Triumph!

Die kleine Frau Doktor,  
wie ist sie so nett,  
Ein Engelschen, ungelogen,  
Und hat ihren guten Gatten,  
ich nett,  
Noch nie im geringsten  
betrogen.  
Schon beim Gedanken,  
daß einer sie küßt,  
Erschräke sie sicher zu Tode!  
Nur eine Schwäche hat sie, die ist  
Die Schwäche aller: Die Mode.  
Es trinkt die Bewunderungs-  
blicke der Herrn  
So gern ihr Kopf,  
ihr gelockter,  
Sie zeigt ihre Beindchen (und  
andres) so gern,  
Die grundsollide Frau Doktor.  
Am liebsten träte sie vor die  
Bund:  
„Mein Spiegel, mein  
Spieglein, nun beicht' es,  
Wer ist die Schickste im  
ganzen Land?“  
Und endlich hat sie erreicht es  
Und schoß vor Freude beinahe  
Kobolz  
Und sagte verzückt ihrem Alten:  
„Heut hat mich einer —  
wie bin ich stolz! —  
Für eine K o f f t e  
gehalten!“

Karlchen

## Die unverbindliche Flotte

(Frei nach Schiller.)

Um seine eigenen Abdrückungsverbindlichkeiten  
zu umgehen, läßt sich Frankreich durch die Polen  
bei Danzig einen Offize-Flottenstützpunkt bauen  
und liefert Kriegsschiffe, die unter polnischer  
Flagge segeln müssen.

Sie kommt, sie kommt, Polonias stolze Flotte!  
Das Weltmeer biegt sich vor Pfäffler,  
Die Nixe hält den Dausch dem Wassergotte,  
Und Seekrebs grinst und Muschelster.  
Der Dering will vor Lachen sich verschellen,  
Den stillen Stör verläßt die Apathe,  
(Der Dyan sah dergleichen nie)  
Dampf ist einher im Röhren heitrr Wellen!

Doch morgen tagt schon wieder in Paris  
Das beuglerische Friedenspatzgefindel.  
Goh, der Allmächtige, blies,  
— Und der Armada folgt ein andrer  
Schwindel!

J. A. Somas

eisfreien Periode der Erde gefunden hat, rückt  
die neue Vereisung der gemäßigten Zone  
langsam aber sicher nach Süden vor. Sie ist

um so baldiger zu erwarten, als unsere frühere  
eisfreie Perioden nur immer zirka  
25 000 Jahre gedauert haben, die jetzige aber  
bereits an 50 000 Jahre währt, d. i. un-  
gefähr so lange als die ihr unmittelbar vor-  
ausgegangene Eiszeit.

In der Beforgnis, daß bei der hiernach  
fortschreitenden allgemeinen Erkaltung auch  
das Interesse an der deutschen Kriegsschuld-  
frage jetzt schon nicht mehr warm genug sein  
könnte, will Berlin die Abfindung der dies-  
bezüglichen Note nicht mehr für die e, son-  
dern erst für die n ä c h s t e eisfreie Periode  
in Erwägung ziehen, vorausgesetzt, daß bis  
dahin nicht wieder eine Verkohlun g  
stattfindet.

J. A. Somas



Münchener  
Illustrierten Presse

## Liebe Jugend!

Auf dem Wohnungsamt fragt ein Einwoh-  
ner an, ob jetzt nicht für ihn eine Vierzimmer-  
wohnung frei wäre.


Der Beamte schlägt in den Büchern nach.  
„Nanu!“ sagt er. „Sie hatten doch bloß ne  
Zweizimmerwohnung angemeldet!“

„Ja,“ erwidert der Wohnungssuchende,  
„damals hatte ich auch bloß zwei Kinder, jetzt  
aber habe ich sechs.“

Ja!

## Forschung und Vorsicht

Nach den Berichten des Forschers Donald  
B. Mac Millan, der kürzlich am Nordpol  
verlohrte Pflanzenreste aus einer früheren



## Du denkst an den Frühling...

Du spürst ihn mit allen Nerven und Sinnen deines Seins, wenn dich, als des Frühlings holder, belebender Hauch, der süße, bestäubende Duft der schönsten und lieblichsten Kinder dieser Zeit, der Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Rosen, Heliotrop usw., umschmeichelt.

Du vergisst harte Winterkälte und trübe, dunkle Tage, wenn du dir dieses Frühlingslied von Duft und Schönheit selbst erklingen läßt durch den weichen, kraftvoll-jarten und bestäubend-naturgetreuen Blumenduft der Dralle'schen Blütentropfen im Leuchtturm . . . . .

Die Blütentropfen „Mistral“ im Leuchtturm schillen sich selbst durch ihre hervorragende Güte und Ausgiebigkeit. Ein Atom genügt! - - Eine jede der anästhetischen Nachahmungen vermochte bisher nichts zu erreichen als lediglich die rein äußerliche Aufmachung!

Man achte bitte auf den Namen Dralle.

*Illusion*  
*Dralle*  
IM LEUCHTTURM

GLASS  
MÜNCHEN



### Kulturträgers Abschied

„... Und so befehle ich Ihnen denn, mir zu bescheinigen, daß Sie die Wohnung in einem Zustande zurückerhalten, der unserer großherzigen Nation würdig ist.“

se die Bekleidung erkennbar werden ließ, von der Meisterhand eines Skopas hätten geschaffen sein können.

Nun, ich glaube nichts versäumt zu haben, um mich vor diesen hohen Besuche der Gnade, am Familientische Teil nehmen zu dürfen, würdig zu erweisen. Ich wusch meine Gummimanschetten, wie es mich mein liebes Mütterchen gelehrt hat, in lauem Seifenwasser, wechselte meine Socken, bevor ich zu Tische ging und befrisch sogar zum ersten Male im Leben meine Haare mit Pomade, dem Weihnachtsgeschenke der gütigen Frau Baronin.

Wenn sich nun auch meiner untergeordneten Stellung die Erwartung keineswegs geziemt hätte, durch diese sorgfältige Toilette die Aufmerksamkeit der Contessina auf mich zu lenken, so war ich doch etwas peinlich überrascht, daß sie mich während des ganzen Mittag-

essens geflüchtiglich übersah, gerade, als sei mein Stuhl unbesetzt. Ich hatte mich, offen gestanden, der stillen Hoffnung hingegeben, meine italienischen Sprachkenntnisse etwas erweitern zu können, aber auch hierin mußte ich eine schwere Enttäuschung erfahren. Denn als ich — allerdings ohne Veranlassung und lediglich im Bestreben, mich an der Unterhaltung zu beteiligen — das schöne und mir besonders geläufige Wort: „Vedi Napoli e poi mori“, in das Gespräch warf, quittierte nur die alte Baronin meine Sprachkenntnisse mit einem gütigen „Bravo, bravissimo!“, während die Contessina, ohne mich eines Blickes zu würdigen, mit einem leichten Kopfschütteln in ihrer Mahlzeit fortfuhr. Dieses, mich offensichtlich mißachtende Benehmen machte mich derart unsicher, daß mir ein Stückchen Hasenbraten aus dem Munde auf das Tischstuch fiel, und dort zum großen

S. D. Binder



### Die Unschuld

„Sag' mal, was ist denn das eigentlich, ein ‚dreieckiges Verhältnis‘?“ „Ich hatt' in Geometrie immer 'n Vierer.“

Späße der Kinder einen erheblichen Flecken hinterließ, was begreiflicherweise meine Verwirrung noch steigerte, jedoch ich schließlich die Tafel mit der Entschuldigung verließ, ich sei von einem heftigen Darmkatarrh befallen, was übrigens für den Augenblick zutraf. — Der Hochmut der Contessina überstieg, auch wenn ich die untergeordnete Stellung meiner Person gebührend abwog, dennoch nach meiner Ansicht die Grenzen des Schicklichen. Für viele Beispiele nur eines:

Als ich eines Tages das Wohnzimmer betrat, lag die Italienerin mit herabbaumelnden Beinen auf dem Sofa und ließ sich gerade von der Jungfer die Schuhe schnüren. Sie hatte dabei — ich schäme mich fast, es zu sagen — ihren Kopf bis über die Knie hochgeschlagen, wobei es mich nebenbei bemerkt höchst sonderbar berührte, daß die Strumpfbänder nicht rollenförmig, sondern längseits und zwiefach an der Vorder- und Außenseite der Beine angeordnet waren. Die Contessina hatte eben in allem und so auch in der Art ihrer Kleidung die tollsten Marotten, wovon noch später die Rede sein wird. Ich würde natürlich das Zimmer sofort verlassen haben, wenn ich nicht den Auftrag gehabt hätte, dem Kanarienvogel der Baronin ein Bad zu bereiten. Und so kam es, daß ich ganz gegen meinen Willen über den Strümpfen der jungen Dame sogar eines Bruchstückes ihrer Beine ansichtig wurde, was mir nur insofern von Interesse schien, als der Hautton mit meiner Vorstellung von der viel gerühmten Olivenfarbe nicht völlig übereinstimmte. Ich will es zu Gunsten der Keuschheit der Contessina annehmen, daß sie in Anwesenheit jedes

anderen, ihrer Stellung ebenbürtigen Mannes ihre unansändige Stellung verändert hätte. Wenn sie vor mir darin verbarste, so geschah dies offensichtlich nur aus dem Grunde, weil sie es in ihrem Hochmute nicht für nötig befand, einem „Niemand“ gegenüber ihre Keize zu verbergen.

Allmählich fing ich an, die Contessina zu hassen. Schon ihr Parfüm, das in schlüpfriegen Romanen wohl als „schwül“ bezeichnet würde, ließ mich in den Knien erzittern. Alles, was sie anfachte, nahm alsbald diesen betäubenden Duft an, der mir verhaßt war, den ich aber doch mit einer Art freundigen Gefühles einlog, wo ich ihn traf. Ueberhaupt verwirren sich meine Gedanken mehr und mehr in einer mir unerklärlichen Weise. Ich fand die Contessina trotz meines Hasses täglich schöner, ja, ich träumte sogar häufig von ihr, wenn auch natürlich in einer, meiner Stellung als Hauslehrer geziemenen Form. Und dann kam jener merkwürdige Tag.

Schon vom frühen Morgen an herrschte eine außergewöhnliche Hitze. Die Mädchen hatten gewaschen und hingen die Wäsche wie immer im Obstgarten zwischen den Apfelbäumen auf. Als ich mit den Kindern zum Federballspiel darunter schlüpfte, fiel mir eine spitzenbesetzte Damenhose auf und mußte es tun, da mir die schmutzlosen Beinkleider der alten Baronin hinlänglich bekannt waren. Vielleicht würde ich dem Phänomen keine weitere Beachtung geschenkt haben, wenn sich nicht ein Federball in der Hose versangen hätte. Als ich ihn aus dem nassem Spitzengewirre herausholte, verpuffte ich plötzlich das bekannte Parfüm der Contessina Pellerini. Zwar etwas



Juli im Allgäu (Oberstdorf)

Hans Merz





Sommertag bei Oberstdorf

Paul Rosentreter (Eisenach)

„Die Küsse des Johannes Sekundus“

I.

Ob ich dich küsse,  
Ob du mich küßt —  
Süß ist der Kuß.

Küßt du mich leise,  
Küßt du mich wild,  
Küßt du verzehrend,  
Küßt du gestillt —  
Süß ist der Kuß.

Doch wie ich dich küsse,  
So küß mich nie wieder  
Ich will kein Echo:

Erfinde, Geliebte!

II.

Warum suchst du, Biene,  
Die Süße nur immer wieder  
In Blütenkelchen —  
Goldbengelügelte, komm du und trinke

Von den Lippen  
Der Liebsten —  
Denn wise:

Ihr Blütenmund  
Atmet den Duft der  
Himmelschlüssel,  
Vom Tau ist er feucht  
Wie die Margisfe,  
Wie die Nase rot  
Leuchtet er nachts.

Doch trinke, trinke nicht unerfättlich!  
Laß mir noch Süße in ihrem Munde,  
Laß sie noch feucht, die köstlichen Lippen  
Daß ich an ihnen nicht dürstend sterbe.

Und hüte den Stachel bei deinem Saugen:  
Denn ihre Augen  
Verwunden tödlich,  
Goldbengelügelte!

Aberzehl von Herbert Kranz

schwach, aber immerhin unverkennbar. Nun, wir spielten weiter, und ich habe, soweit ich mich erinnere, bis zum Mittagstische nicht mehr an die Hofe gedacht. Erst hier, als die Italienerin wieder mit dem hochmütigsten ihrer Gefächter über mich hinweg sah, fiel mir der Vorfall ein und es ist mir noch immer ein psychologisches Rätsel, wie der Gedanke, ein intimes Kleidungsstück der Contessina berührt zu haben, ein bisher unbefanntes Gefühl der Eizierheit ihr gegenüber in mir auslöste, ja, mir förmlich eine unheimliche Empfindung innerer Überlegenheit über sie gab. Mag sein, daß ich in diesem Zustande auch dem Weine mehr zusprach als sonst, denn ich begann, unbekümmert um die Arroganz der Dame, mit Hilfe meines geringen italienischen Vortrags zu plaudern, was mir gerade einfiel. Vielleicht habe ich dabei einen komischen Sprachfehler begangen, denn plötzlich begann die Contessina bellaus zu lachen und richtete zum erstenmale seit ihrer Anwesenheit im Hause das Wort an mich. Ich erwiderte, und als die Baronin die Tafel aufhob, ging ich wohl noch eine Stunde lang mit der Italienerin unter heiteren Gesprächen im Garten promenieren.

Das Bewußtsein, in den Augen der Contessina Gnade gefunden zu haben, erfüllte mich mit grenzenloser Freude, und da ich mein Glück wohl nicht mit Unrecht in irgend welche, psychologisch allerdings unerklärbare Beziehungen zu jener Hofe brachte, so faßte ich den Entschluß, sie zu sehen, um mich ihrer beglückenden Wirkung dauernd zu versichern. Ein heftiger Sturmwind, der sich während der Nacht erhob und die Wäsche, wie ich von meinem Fenster aus beobachtete, von den Seilen zu reifen drohte, schien mein Unternehmen zu begünstigen, indem beim Bemerkten des Verlustes mit der Möglichkeit gerechnet werden konnte, die überaus leichte Hofe sei vom Sturm in die Kiste entführt worden. Immerhin kann ich zu meiner Ehre versichern, daß ich wohl stundenlang und auf den Knien liegend mit meinem verdreherischen Entschlusse rang und immer und immer wieder zu meinem bello gallico zurückgekehrt bin, um diese schwerste Stunde meines Lebens zu überwinden, bis ich mich schließlich, von einer unwiderstehlichen Macht getrieben, aus dem Hause stahl, die bereits trockene Hofe von der Wäscheleine löste und auf mein Zimmer brachte. Sie war übrigens so dünn, daß ich sie in einer Faust bergen konnte und von einer Machart, die mir wiederum die extravaganteren Marotten der Contessina zu befähigen schienen. Denn nicht nur, daß sie aus nichts anderem, denn aus dachziegelartig übereinander geschichteten Spitzen bestand, sie wies auch ein trapezförmiges, an zwei winzige Perlmutterknöpfchen zu befestigendes Lappchen auf, das trotz seiner unverkennbaren Zweckdienlichkeit doch irgendwie den Eindruck des

Lasterhaften in mir hervorrief. Der Besitz der Hofe steigerte mein Selbstgefühl ins Maßlose. Ich barg sie des Nachts neben meinem lieben Caesar „De bello gallico“ unter meinem Kopfpolster, und ihr feiner Duft weckte Empfindungen in mir, die wiederzugeben sich meine Feder sträubt. Allmählich bemächtigte sich meiner das Gefühl, als befänden unlautere Beziehungen zwischen der Contessina und mir, als verbände uns ein heimliches sündhaftes Glück, um das nur wir beide wußten. Eine magisch höllische Kraft schien von dem Weinkleide auszugehen, die meine Eizierheit im Verkehr mit der Italienerin bis zur Kühnheit steigerte und ersaumlicher Weise auch über die Contessina Macht gewann. Eines Abends, als wir im Mondenschein in der Laube saßen, ging ich so weit — es ist mir heute ganz unfaßlich — gewisse leichtfertige Anspielungen zu machen, die ich einmal in Erlangen von meinem Freunde Glasl, einem als Lebemann berüchtigten Medizinstudenten, einer Kellnerin gegenüber vernommen hatte. Die Contessina verübte es mir nicht, ja sie ließ sogar zu, daß ich meine Hand auf die ihre legte. Ich befand mich förmlich in einem Zustande des Rausches und gedachte bereits für die nächste Nacht — die Geizigkeit der Contessina voraussetzend — Konsequenzen zu ziehen, deren Tragweite ich heute nur mit tiefem Erörren überblicke.

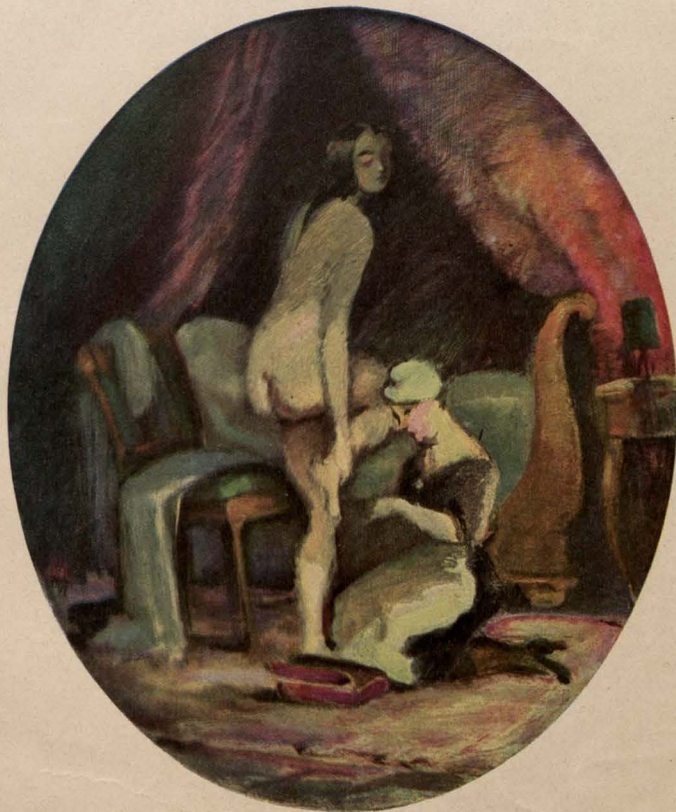
Ich kann es deshalb nicht anders denn als eine Fügung von Oben betrachten, daß mir der jenem Abend folgende Tag eine übererfüllte Entfüllung brachte, die mich zwar damals in schwere seelische Erschütterungen versetzt hat, aber doch in letzter Stunde vor einem Fehlritte bewahrte. Der Himmel wollte es nämlich, daß ich Zeuge des Gespräches zweier Mäde wurde, worin von dem Verluste des Weinkleides die Rede war. Zu meiner graufamen Überraschung mußte ich erfahren, daß die Hofe der alten Baronin Schleben gehörte, und daß es sich dabei um ein Geschlecht handelte, das die Contessina ihrer Rante aus Italien mitgebracht hatte. Im Ubrigen, bemerkte die Magd, sei die Frau Baronin über den Verlust nicht allzulehr betrübt gewesen, da der „Fechen“ dermaßen nach dem Parfum der Contessina „gestunken“ habe, daß der alten Dame übel geworden sei, und daß sie das Weinkleid überbaupt nur aus Höflichkeitgründen getragen habe. — Zaumelnd erreichte ich mein Stübchen und brach mit einem Strome heißer Tränen über meinen Caesar „De bello gallico“, dem einzigen Bestäube, das mir auf der Welt noch wertvoll erschien, zusammen.

Von dem Augenblicke an, als ich wußte, daß es nicht die Hofe der Contessina war, die sich in meinem Besitze befand, verlor ich wieder jegliche Eizierheit der Italienerin gegenüber. Ich fand keinen Gesprächsstoff mehr, wurde verlegen, fühlte mich niedrig und gekümmert, und



### Bestätigt

„Herzlich, wie die Brust in den Bergen atmet —“  
 „Ja, wirklich herzlich, gnädige Frau.“



Pedicure

D. W. Scharrer

es verging kaum eine Mahlzeit, bei der ich nicht irgend eine betrübliche Unachtsamkeit begangen hätte. Die Contessina aber setzte wieder mehr und mehr ihre hochmütige Miene auf, würdigte mich wie früher keines Blickes und Wortes mehr und war eines Morgens abgereist.

Die Hofe befindet sich, obschon ich längst die Stellung bei der Baronin Schleben verlassen habe, noch immer in meinem Besitze, denn ich hätte sie nicht zurückerstatten können, ohne mich dem berechtigten

Verdachte des Diebstahles auszuliefern. In anderer Hinsicht erscheint mir ihr Besitz jedoch nicht als sündhaft insofern, als mich seit jener bedeutsamen Entfällung keinerlei sinnliche Beziehungen mehr mit ihr verknüpfen. Ja, ich denke in stillen Stunden sogar daran, sie einmal, so Gott will, meinem lieben Frauen für den Hochzeitstag zum Geschenke zu machen und habe sie in ein Päckchen verpackt, um ihr Parfüm zu erhalten.

### Vorfall im Café

Den runden Tisch umplustern dicke Frauen,  
Breit aufgeschwellt von dem legalen Glück.  
Ignaz tritt ein. Wie aufgeschreckte Vögel schauen  
Sie böß auf ihn. Vor ihrem Blick

Zieht er sich an den fernsten Tisch zurück  
Und hebt die Zeitung vor die Augenbrauen.  
Die dicken Frauen zischeln aufgeregt, und sie mißtrauen  
Sehr seiner Hofe fabelhaftem Schick.

Mit Recht! Er fragt die Centa, Kellnerin: Willst mit mir kommen?  
Willst du? O komm! Meine Kaffeemaschine  
Singt süße Lieder. Ach, sie schweigt beklommen.

Dann wirft sie Tasche, Serviette fort  
Und geht mit ihm, von wo er hergekommen  
Und läßt den Wirt wie angepisst zurück.

Die dicken Damen werden alle bleich  
Und plätschern aufgewühlt, ein Karpenteich,  
Durch den ein frecher Silberfisch geschwommen.

Georg Breitling

# GILKA



*Aller guten Dinge sind drei*

A. KUSCHE



Die  
mild-aromatische  
Waldorf-Sigarette

**WALASCO ~ 6<sup>⁄</sup>₈**  
**BLAU PUNKT ~ 8<sup>⁄</sup>₈**  
**WALDORF-KRONE ~ 10<sup>⁄</sup>₈**